

# SÜDÜNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreise:**  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
**Sonntag und Donnerstag.**

Redaction und Administration:  
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Geld her, fürs Militär.

Lugos, 24. August.

Aus glaubwürdiger Wiener Quelle wird berichtet, daß man im Kriegsministerium bereits mit jenen Plänen und Vorlagen fertig geworden sei, nach welchen für unsere Armee neue Gewehre beschafft werden sollen. Diese Gewehr-Neuananschaffung hat für uns ganz besondere Wichtigkeit, da die Pläne und Vorlagen des gemeinsamen Kriegsministers immer auf Kosten unserer Tasche ausgeheckt werden.

Die neue Feuerwaffe wird ein Kaliber von 5 Millimeter und ein Gewicht von 3.7 Kilogr. besitzend, also um 0.7 Kilogramm leichter sein, als unsere 8 Millimeter-Kaliber-Gewehre. Mit Rücksicht auf die große Belastung, unter welcher unsere Vaterlandsverteidiger derzeit seufzen, und welche Belastung ein großes Hinderniß in der freien Bewegung bedeutet, bedeutet die Gewichtsverminderung der Feuerwaffe eine große Erleichterung, demnach einen großen Vortheil.

Bei der neuen Waffe soll auch der Rückstoß ein geringerer sein, was die größere Sicherheit im Schießen zur Folge hat.

Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses beträgt 900 Meter, ist also um 280 Meter größer als bei den derzeitigen 8 Mm. Feuerwaffen, die neue Waffe besitzt demzufolge auch eine größere Durchschlagskraft und die Flug-

bahn ist auch eine viel flachere. Diese Umstände heben in großem Maße die Treffsicherheit.

Unter solchen und ähnlichen Argumenten erklärt also das gemeinsame Kriegsministerium, daß das Heer unbedingt die neue 5 Mm. Feuerwaffe haben muß, wodurch natürlich die alten, bisher in Gebrauch stehenden Schußwaffen unbrauchbares Zeug werden. Und die Delegationen, welche ja nie widerprechen, werden Ja und Amen sagen, und es werden, damit die „Schlagfertigkeit“ unserer Armee keine Einbuße erleide, die neuen 5 Millimeter-Gewehre angeschafft, die hierfür benötigten Millionen bewilligt, die Tasche der Steuerzahler noch mehr geleert werden.

Der Staat wird wieder Millionen verausgaben, und zwar einzig und allein aus der Ursache, weil man im Grauen-Hause vor wenigen Jahren mit der Gewehrbeschaffung sich zu sehr beeilt hat.

Im Jahre 1886 hat das gemeinsame Kriegsministerium das 11 Millimeter-Männlicher-Repetirgewehr für die Armee anschaffen lassen, trotzdem man damals schon allgemein wußte, daß die kleinkalibrigen Gewehre den großkalibrigen bedeutend „über“ sind. In der Schweiz machte man schon zu jener Zeit Versuche mit dem 7 mm. Kaliber, und diese Versuche ergaben ein vorzügliches Resultat.

Ohne Rücksicht auf die Versuche mit dem kleineren Kaliber begann jedoch unsere Kriegsverwaltung die Armee mit den 11 Millimeter

Gewehren auszurüsten, da, als bereits das VIII. und IX. Armeekorps diese neue Gewehre erhalten hatten, überkam die Herren im Kriegsministerium die Erlaubung, die weitere Herstellung der 11 Millimeter-Gewehre wurde eingestellt, und man ordnete die Erzeugung von Schußwaffen, Kaliber 8 Millimeter, an.

Die Uebereilung, womit man an die Erzeugung der 11 Millimeter-Gewehre schritt, und welche wir mit weit über eine Million bezahlen mußten, kann nicht einmal mit der Ausrede beschönigt werden, daß wir dieser Repetirgewehre so dringend bedurften, Rußland — dessen Rüstungen wegen der Neuanrüstung angeblich geschah — verblieb ja, wie wir wissen, bei seinen alten Verdau-Gewehren, und erst im Jahre 1892 rüstete es seine Armee mit den dreiliniigen gezogenen Repetirgewehren aus.

Nun steht die Sache ähnlich wie dazumal, weshalb die Forderung des gemeinsamen Kriegsministers gewiß keine angenehme Ueberraschung für die Steuerzahler abgeben wird. Der gemeinsame Kriegsminister sagt in seinem Bericht:

„Die Armee muß schon in nächster Zukunft mit neuen Feuerwaffen (kleineren Kalibers) ausgerüstet werden, weil die angestellten Versuche und die Erfahrung lehren, daß diesbezüglich dringende Nothwendigkeit vorherrscht, in Folge dessen schon demnächst diesbezüglich die Neuananschaffung zu geschehen hat.“

## FEUILLETON.

### Schwankende Ideale.

(Ein Monolog in vier Acten.)

I.

(Morgenanzug: Rock und lange Blouse aus weißem Pique, welche von einem rosafarbenen Gürtel zusammengehalten wird. Goldkäferchenschuhe und rosafarbene Strümpfe).

... Wie lange dauert es doch, bis ein Mädchen sechzehn Jahre alt wird und wie schnell wird es dann älter! ... Vor meinem sechzehnten Geburtstag behandelte man mich wie ein Kind. Man wagte das Wort Hochzeit niemals vor mir anzusprechen, ja Papa wollte nicht einmal das Wort Mitgift in den Mund nehmen. Der Einzige, der mir stets vom Heirathen sprach, war mein Cousin Emil, der mich heimlich anpöbelte und anrauchte. Seine Zigarren imponirten mir weit mehr als seine Verse ... Wenn ich mit ihm im Garten spazieren ging und er mir die rauchenden Reime in's Gesicht blies, ward mir ganz eigenthümlich um's Herz und ich versprach ihm, seine Frau zu werden, so bald er nur Advokat geworden sei. Freilich, dürfte dies lange währen. Emil hat nämlich eine besondere Vorliebe für das Gymnasium; er kann sich von demselben gar nicht trennen und

bleibt in jeder Klasse, die ihm ganz besonders gefällt, zwei Jahre. Wenn er mit ebensolcher Anhänglichkeit auf den Bänken der Universität sitzen bleiben sollte, wird mir trotz seiner Anhänglichkeit daselbe Schicksal beschieden sein. Und doch ist er ein reizender junger Mann! ... Seine hübschen Augen, aus welchen mir sein gutes Herz entgegenlacht ... seine reizenden Verse, welche mir gewidmet sind ... und die ehrerbietige Art, mit welcher er stets zu mir spricht, obwohl er um ein ganzes Jahr älter ist, all das ist entzückend, ja geradezu ideal! Man muß ihn lieb haben ... Jetzt allerdings verschleucht man ihn förmlich aus dem Hause. Papa behauptet, er sei verschlafen wie das Pferd eines Nachtkomfortables — Papa liebt die drastischen Gleichnisse — während Mama sagt, Emil wäre kein Umgang für mich, denn ich sei jetzt ein großes Mädchen und er ein kleiner Junge ... Ich besäße ein langes Kleid und er trüge zu kurze Pantalons, meint Mama ... In der That habe ich das ersehnte lange Kleid bekommen, das freilich noch nicht die ersehnte Länge hat ... Hoffentlich wird es so rasch wachsen, wie ich selbst ... Denn jetzt spricht man vor mir von allen möglichen Hochzeiten der Welt und gestattet sogar, daß ich mitrede ... Sonderbar, früher ärgerte sich Papa und Mama, wenn ich das Vernünftigste über die Ehe sagte und jetzt lächeln sie mir auf-

munternd zu, wenn ich das Einfältigste anspreche ... Nicht umsonst sehnt sich ein junges Mädchen darnach, sechzehn Jahre alt zu werden ... Ich kann jetzt reden, was mir einfällt, denn es werden sich immer Zuhörer finden, die davon entzückt sind ... Die Redefreiheit ist kein Wahn ... der arme Emil freilich darf überhaupt nichts mehr sagen, denn er wird stets von Papa zur Ordnung gerufen ... Er ist ganz niedergeschlagen, raucht nur in der Küche vor den Dienstboten — er braucht nämlich immer ein Auditorium dazu — und hat kaum den Muth Verse zu machen ... Er sieht tieftraurig aus und es thut mir weh, wenn ich ihn verstört umherirren sehe ... Schließlich ist er siebzehn Jahre alt und läßt sich bereits rasiren — wie er wenigstens in einem verzweifeltsten Briefe an mich schrieb.

II.

(Strandtoilette: Kirschrothes Kleid aus gerippten Crepe mit Spitzenkragen; großer Schirm, riesiger Florentinerhut mit Rosetten aus rothem Sammt.)

— Hier in diesem Badeorte wäre es unerträglich, wenn der junge Poet mit den langen Haaren — man könnte ihm wahrhaftig eine Hansika-Frisur flechten — uns jungen Mädchen nicht Fensterpromenade machen würde ... Anfangs verspottete ich den Dichter (es sind wahrhaftig zwei Bände Gedichte von ihm im Selbst-

Neue Waffen, die uns neue Millionen kosten; und das Hergeben dieser Millionen wird uns umso saurer werden, weil wir ja erst vor ganz wenigen Jahren fast ungezählte Millionen für die Neuarmirung hergegeben haben und nun hören müssen, daß diese Neuarmirung nichts taugt, also in die Rumpelkammer geworfen wird.

Wer vermag nun bei der heutigen hohen Entwicklung der Technik zu sagen, welchen Wandlungen die Waffenausrüstung unserer Soldaten schon in den nächsten Zeiten unterworfen sein wird; da werden dann die 5 Millimeter-Gewehre leider wieder unter das alte Eisen geworfen werden, und wir werden wieder andere Waffen anschaffen, neue Millionen hergeben müssen.

Und dabei genießen wir die „Segnungen des Friedens“!

### Lugoser Dienstboten-Misère.

Lugos, 24. August.

Zu wiederholten Malen haben wir schon auf die desolaten Zustände unseres Dienstboten-Wesens hingewiesen und heute müssen wir abermals konstatieren, daß zur Sanirung dieses fühlbaren Uebelstandes seitens der kompetenten Polizeibehörde noch gar nichts geschehen ist.

Die Misère der Dienstboten macht sich nach drei Richtungen fühlbar. Erstens und hauptsächlich ist es deren durchschnittliche, eine mehr um sich greifende moralische Verkommenheit, die zu bedenken gibt und mit Töchtern gesegnete Mütter bei der Aufnahme neuer Dienstboten die größte Vorsicht auferlegt. Zweitens ist es das immer präzenzioser werdende Gebahren der dienenden Geister, das eine radikale Abwehr der arbeitgebenden Gesellschaft herausfordert. Drittens und letztes ist das häufige Wechseln der Dienstboten ein Uebelstand, der nur zu oft die gewohnte Ordnung in der Familie stört und einer dringenden Sanirung bedarf.

Unsere Dienstboten sind so weit herabgekommen, daß sie das Erröthen verlernt haben. Es genirt sie nicht im geringsten wenn ihre Frau spät Abends oder gar zeitlich in der Früh in der Küche mit dem Liebhaber zusammentrifft; sie sehen dies als etwas selbstverständliches an,

verlage erschienen!) und behauptete, daß derselbe von der Kurdirection angestellt wurde, vor den Hotels auf und niederzugehen, um darüber zu wachen, daß die jungen Damen in der Verzweiflung der Langweile nicht durchgehen. . . . Doch seitdem er mir seine Gedichte widmete, sehe ich ein, daß ich ihn falsch beurtheilte. . . . Er ist ein reizender Mensch! . . . Wenn er mitten im Kurjaale stehen bleibt, sich mit der Hand durch die künstlerisch ungepflegte Löwenmähne fährt und dann wie im Traume weiter schreitet, imponirt er ungeheuer. . . . Er soll ein Budapestser sein, aber während man ihn daheim nirgends sieht, steht er hier im Vordergrund des Interesses. Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande und der Poet weit mehr in einem Badeorte als in seiner Vaterstadt. . . . Mama meint, daß er keine Gesellschaft für uns sei, aber ich finde ihn anziehender als die alten Gecken, die sich über seinen Haarwuchs lustig machen weil sie selbst keine Haare haben. . . . Auch die übrigen Damen finden ihn bewundernswürdig, ja ideal. . . . Jda behauptet, daß er Heine ähnlich wäre, Klara behauptet, er erinnere an den jungen Goethe, wie er von Kaulbach gemalt wurde. (Wo sie das nur gelesen haben mag?) Elsa schwört, daß er an George Sand gemahne — nur weiblicher aussehe. . . . Mich zeichnet er immer ganz besonders aus; er liest mir seine Gedichte vor. . . . Armer Emil! Wie klein bist Du neben diesen Geistesriesen. . . . Und wie er dabei die Augen auf- und niederschlägt. . . .

das die Herrschaft ertragen muß, weil sie sonst keinen Dienstboten bekommt.

Dies ist aber ein Zustand, der um keinen Preis weiter geduldet werden sollte. Wir pflegen in der Familie mit größter Sorgfalt die Sittlichkeit. Mit Argusaugen behüten wir jeden Schritt unserer erwachsenen Töchter, und wir sehen gleichmüthig zu, wie unter unserem Dache die Wohlthät ihre Orgien feiert.

Geradezu unverschämmt ist das immer herausfordernder und anspruchsvoller sich gestaltende Benehmen unserer Dienstboten. Unfolgsamkeit, Widerspruch, Keckheit und Unverschämtheit sind die Untugenden, mit denen der eine oder der andere dienstbare Geist mehr oder minder behaftet ist und unsere Dienstboten legen im Allgemeinen ein Betragen zur Schau, als wenn sie nicht wegen der Herrschaft da wären, sondern die Herrschaft wegen ihrer; die keinen anderen Zweck kennen, als zu genießen und ihrer Unterhaltung zu leben und ihre Hauptpflicht darin betrachten, ihre Ausgangstage über die Gebühr auszudehnen und durchzuschwelgen.

Ein großer Uebelstand ist auch der häufige Platzwechsel, der unseren Frauen die Wirthschaft verleidet. Wo sind die früheren Zeiten da ein Dienstbote lieber die größten Schikanen und Drangsale erlitt, als sich der Schande auszuweichen, während des Jahres aus dem Dienste zu treten. Heute geht es auf Monat oder gar auf 14 Tage. Unsere Frauen plagen sich mit der Küchenfee einige Wochen hindurch, sie in das Reglement des Hauses einzuführen und einzulernen, und da laßt uns der neue Dienstbote im Stiche und geht weiter.

Um die angeführten Uebelstände zu saniren, wäre es Pflicht der kompetenten Behörde, in erster Reihe das Dienstbotenvermittlungswesen zu reguliren. Denn es kommen Fälle vor wo der Dienstvermittler, um sich ein größeres Einkommen zu verschaffen, Dienstboten die er heute in den Dienst stellt, morgen wieder weglockt, und dies praktizirt er dann ad infinitum.

Die Hauptschuld liegt aber an unseren Hausfrauen selbst. Immerfort wird über die Uebelstände gezammert, fortwährend möchten sie, wegen kleinlichen Diebstahls die Polizei in Kontribution setzen, sich gegen die Unbilden der Dienstboten zu schützen, sie vergessen aber, daß

Man hört die Lider förmlich klappen. . . . Lider ohne Worte. Mama ist ungeduldig; sie will fort und so oft sich mir der Poet nähert, zieht sie mich bei Seite und sagt „Wir werden abreisen. . . . Das Ganze hat keinen rechten Zweck. . . .“ Zu einer Erklärung dieser mysteriösen Worte wollre sie sich nicht einlassen. . . . Ich fragte Jda, die schon seit sechs Jahren in allen europäischen Kurorten umherreist und sich alle möglichen irdischen Leiden angebadet hat, was denn der Mißmuth meiner Mama zu bedeuten hätte „Du Kind“, entgegnete Jda, „weißt Du denn nicht, daß man uns in den Kurorten spazieren führt, um uns zu verheirathen? Ich habe kalt und warm gebadet, bin in Salzwasser gelegen, im Schlamm geessen und barfuß gelaufen habe saures, süßes und bitteres Wasser getrunken und eile, wie eine ewige Jüdin von einem Bade zum anderem — aber das Ganze hat keinen rechten Zweck, wie Deine Mama sehr treffend bemerkt. . . .“ Ich verstand mit einem Male, warum ich täglich zwei Becher trinken und im Walde umherlaufen muß. . . . Als Mama wieder von der „Zwecklosigkeit des Ganzen“ sprach, packte ich bereits die Koffer. . . . Dann ging ich in den Wald, wo der Poet träumerisch stand und sich die Löwenmähne mit den Fingern kämmte. . . . Ich sagte ihm, daß ich abreise. . . . Er lispelte ein Abschiedslied und Thränen traten ihm in die Augen. . . . Ich meinte bitterlich. . . . Er küßte mir die Hand und bat um unsere Adresse, da er im

sie es selber in Händen haben, den Dienstboten gegenüber ihre Autorität geltend machen zu können.

Zu diesem Zwecke ist es nothwendig, daß unsere Hausfrauen unter sich ein Cartel abschließen, dazu bestimmt, ein gemeinsames Vorgehen gegen die Uebergriffe und Unzuförmlichkeiten der Dienstboten festzustellen und im allgemeinen die Behebung der Dienstbotenmisère zu berathen.

Wie wir einmal bereits ausgeführt haben, wäre es Pflicht der Frauenvereine in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen. Denn die sittliche Hebung der weiblichen Dienstboten ist eine höchst humanitäre Angelegenheit.

### Die staatlichen Matrikelführer.

Der Minister des Innern hat sämtliche Municipien verständigt, daß die Duplikate der Matrikelbücher und die zur Matrikelführung nöthigen Drucksorten demnächst an die Vizegespänne zur Versendung gelangen und zugleich wegen der Verwendung und Benützung dieser Drucksorten die nöthigen Verfügungen getroffen. Außerdem hat der Minister an sämtliche Obergespänne einen Erlass gerichtet hinsichtlich jener zur Matrikelführung nöthigen Drucksorten, welche von den Obergespännern selbst manipulirt werden, da im Sinne des § 34 des Ehegesetzes die Obergespänne hinsichtlich der Schließung jener Ehen verfügen, welche vor einem mit der Matrikelführung nicht betrauten Zivilbeamten abgeschlossen werden.

Das Rundschreiben der protestantischen Bischöfe an die Seelsorger in Angelegenheit der Agenden der protestantischen Geistlichen nach Aktivirung der kirchenpolitischen Gesetze enthält eine Verfügung, die von einem Mißverständnis ausgehend, vollständig irrig ist. Die protestantischen Geistlichen werden nämlich angewiesen, im Monat September das Aufgebot von Brautleuten nur in dem Falle entgegenzunehmen und zu effectuiren, wenn das Aufgebot noch im Laufe des Monats September dreimal und auch noch die Eheschließung im Monat September erfolgen kann. Hieraus würde demnach folgen, daß die protestantischen Geistlichen eventuell die Zurechnungsnahme und Effectuirung des gesetzlichen Aufgebots von Brautleuten, die sich z. B. in

Winter bei uns versprechen wolle. . . . Ich erfüllte seine Bitte, den ich hätte ihm jetzt keinen Wunsch versagen können und gab ihm schluchzend Papas Geschäftsadresse (Telephon Nr. 17.204) an. . . . Er sah in diesem Moment ideal aus, etwa wie Goethe von Kaulbach gemalt.

### III.

(Ballrobe: Kleid aus rosafarbenem Crepe de Chine im Empirgenre, mit festanliegendem Unterkleid aus lichtblauer Seide; ganz kurze Ärmel aus Spitzen.)

— Wenn man einen Winter durchtanzt, so lernt man den Charakter der Männer kennen. Wie schwerfällig tanzen die Politiker, wie ungeschickt die Beamten, wie leichtsinnig die Kassiere, wie unsicher die Chemänner, wie siegesbewußt die Offiziere. . . . Unter allen Offizieren tanzt aber keiner grazioser, als der junge Graf. . . . Welch' idealer Schwung, welch' poetische Auffassung. Auf jedem Ball begegne ich ihm — und ich tanze in diesem Winter wahrlich genug — und immer tanzt er unermüdet mit allen reichen Mädchen. Papa meint, das sei der Tanz um das goldene Kalb — Papa ist in seinen Gleichnissen sehr unhöflich — denn der junge Graf zeichnet mich ganz besonders aus. Wie er mich nur durch sein Monokel betrachtet — wie durch einen glitzernden Edelstein. . . . Er spricht wenig und fast immer dasselbe, aber er betont seine Worte so eigenartig, so vornehm, so aristokratisch, daß man ihm stundenlang zuhören könnte — auch wenn er schweigt. . . .

der zweiten Hälfte des Monats September melden, zurückzuweisen hätten. Dazu haben aber die bisherigen Matrikelführer absolut nicht das Recht. Nach dem klaren Wortlaut der Gesetze ebenso, wie der publizierten Ministerialverordnungen haben die bisherigen kirchlichen Matrikelführer ausnahmslos bis zum 30. September d. J. ihre bisherigen Verpflichtungen einzuhalten ohne Rücksicht auf das Zuslebentreten der neuen Gesetze und werden alle diese Verfügungen auch vom Staate rechtlich anerkannt. Die staatlichen Matrikelführer werden die legalen Atteste der bisherigen kirchlichen Matrikelführer unbedingt respektieren. Sind dann z. B. die Verlobten bloß einmal oder zweimal verkündet worden, so nimmt der staatliche Matrikelführer die zweite, respektive dritte Verkündung vor, ja es kann sogar der Fall eintreten, daß Verlobte, die schon im Monate September dreimal legal verkündet wurden, im Monate Oktober oder später, aber spätestens innerhalb eines Jahres auf Grund dieser Aufgebote vom staatlichen Matrikelführer getraut werden. Ist die Verkündung eines solchen Brautpaares z. B. am 27. September erfolgt, dann kann sogar die Eheschließung am 1. Oktober von dem staatlichen Matrikelführer vollzogen werden. Die protestantischen Geistlichen werden demnach von der oben angeführten Instruktion der protestantischen Bischöfe Umgang nehmen müssen.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender

28. August. Städtische Generalversammlung.

29. August. Außerordentliche Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

**Personalnachrichten.** Herr Obergespan Em. v. Jakabffy hat sich Donnerstag Abends nach Budapest begeben. — Bürgermeister Arpad v. Marsovszky wird am 26. d. von seinem Urlaube zurückkehren. — Gymnasialdirektor Nikolaus Putnok ist nach Lugos zurückgekehrt.

**Der Klein'sche Prachtbau.** Der Isabella-Platz, welcher in baulicher Beziehung im Laufe der letzten Jahre einen großen Fortschritt aufzuweisen hat, hat nun abermals eine große

Von Pferden spricht er am liebsten und er begreift nicht, daß mir Papa kein Reitpferd hält . . . Ich auch nicht . . . Er meint, daß gute Reiterinnen die besten Tänzerinnen seien und bewundert mich, da ich auch ohne Reitpferd so herrlich tanze, „wie eine Sphide“ . . . Aber es ist auch ein Vergnügen, mit ihm durch den Saal zu fliegen und von Allen bewundert zu werden . . . Wenn ich in den Saal trete und ihn erblicke klopf mir das Herz und ich wage kaum aufzuschauen . . . Ich fühle aber bald, daß er näher kommt und höre Papas ärgerliche Stimme: „Ah, da ist der Tanzmeister schon wieder!“ . . . Er, ein Tanzmeister, er, der einem idealen Helden gleicht! . . . Wie zart und empfindsam ist er trotz der Uniform . . . Er hat begriffen, daß ihn Papa und Mama nicht leiden mögen, aber er tanzt mit mir entzückender als je und nur dann und wann seufzt er schwermützig . . . Ich verstehe ihn und meine Blicke müssen ihm sagen, daß ich ihn verstehe . . . Umsonst reden Papa und Mama, daß er selbst sein Monokle schuldig sei, ich kenne sein Herz und sein Gemüth, ich weiß, daß er ein Edelmann im besten und vornehmsten Sinne des Wortes ist . . . Glückliche Diejenige, welche seine Edelfrau sein könnte!

#### IV.

(Hochzeitstoilette; Prinzesskleid aus weißem Atlas mit langer Schleppe, doch verhüllt der große Schleier aus Tüll die ganze Gestalt. Kranz und Brustbouquet aus Myrthen.)

Verschönerung erfahren. Es ist dies jener einstädtige Prachtbau, welchen Herr Moriz Klein, Chef der Firma Németh & Klein, gegenüber dem Komitats Hause aufzuführen ließ und seinen Erbauer dem tüchtigen Baumeister Herrn Josef Kremer aus Temesvar, zur besonderen Ehre gereicht. Der Bau repräsentirt sich, was Verzierung der Fagade und äußere Ausstattung anbelangt, sehr schön und liefert einen beredten Beweis von der architektonischen Kunsttätigkeit dieses Baumeisters. Der Bau wurde nach den Plänen des Wiener Architekten Ludwig Tischler ausgeführt. — Zu das auf dem Platze sich wendende Parterre Eck wird das Geschäftslokal der Firma Németh & Klein übersiedeln. Die kunstvollen Anstreicherarbeiten sind Werke des Herrn Franz Brenner, dessen Arbeiten sich überall bestens bewähren. Die in jeder Hinsicht geschmackvollen Malerarbeiten der Herren Jakob Klein und Géza Hegyessy, haben sich selbst übertroffen. Die Tischlerarbeiten für den Bau hat Herr Anton Schreiber, die Glaserarbeiten aber die Firma Jakob Kaufmann geliefert. Auch die hiesige Bau- und Kunstschlosserei-Firma Johann Görner ist bei dem Prachtbau in hervorragender Weise vertreten. Die Klempnerarbeiten, der kunstvolle Dachgiebel wurden von dem hervorragenden Fabrikanten Herrn Alois Piffel in Temesvar geliefert. An dem Neubau ist auch eine lebenswerthe Luftdruck-Wasserleitung angebracht. Mit einem Worte, der Klein'sche Prachtbau ist ein Meisterwerk der modernen Bautechnik und dürfte seines Gleichen hier suchen. Die Stadt Lugos hat durch den Bau eine große Verschönerung erfahren und ist es nur zu wünschen, daß noch recht viele solche Prachtbauten zum Nutzen und Vortheile unseres Gewerbes entstehen mögen.

**Vom Obergymnasium.** Die Einschreibungen an dieser Schule beginnen am 1. September und währen bis 3. September. An den vorhergehenden Tagen finden die Aufnahme- und Nachprüfungen statt.

**Die Verpachtung der Regalien.** Hinsichtlich der Verpachtung der Lugoser Regalien hat am 22. d. zwischen der Stadtkommune und der Finanzdirektion die erste Verhandlung stattgefunden. Die Stadt Lugos hat bei dieser Gelegenheit für das nächste Jahr 60.000 fl. angeboten.

— Wie sie mich anstarrten, als ich an der Seite meines Eduard zum Altar schritt. Hunderte von Augen, aus denen Neugierde, Staunen, Bewunderung und Neid schauten . . . Mein Brautkleid ist aber auch reizend und Eduard sieht sehr vornehm aus . . . Diese kleine Denkerlage steht ihm vortrefflich . . . Man sieht ihm gar nicht, an, daß er eigentlich mehrere Häuser besitzt . . . Jda betrachtete mich mit unterhohlem Aerger. Die Ärmste badet jetzt im Winter kalt und im Sommer heiß und auch das hilft ihr nicht — zu einem Mann . . . Klara sieht ebenfalls fürchterlich verbadet aus und Elsa weinte bitterlich, als sie mich in die Kirche treten sah. Es thut ihr weh, mich verheirathet zu sehen — und nicht sich . . . Drollig schaut Cousin Emil aus. Er hat sich in eine Nische gestellt, um von mir nicht gesehen zu werden, aber ich habe ihn sofort erblickt . . . Sein Gesicht ist ganz blau. Sollte das die Kränkung verursachen oder bloß der Uebereifer des Rajeurs? . . . Zu der Menge war auch der Poet mit den langen Haaren. Neben der eleganten Glage meines Eduard erscheint diese Haarfülle geradezu barbarisch. Wie kann ein vornehmer Mann überhaupt so viel Haar tragen? . . . Hoch überragte die Menge der „Graf“, d. h. er ist kein Graf, sondern bloß ein kleiner Edelmann und dazu noch ein polnischer . . . Wie er mir zulächelte als hätte ich ihm die größte Freude gemacht, indem ich ihn — nicht heirathete . . . Und doch war er bis

Die Einschreibungen der Mädchen in der hiesigen röm.-kath. Mädchenschule für das Schuljahr 1895/6 beginnen im Nonnenkloster vom 2.—5. September, am 6. September, Früh halb 8 Uhr ist feierliches „Veni Sancto“, nachher Verlesung der Schulgesetze, etwaige Privat- oder Wiederholungs-Prüfungen und 7. September beginnt der Unterricht.

**Dankfagung.** Dem Lugoser Gesangs- und Musikverein, rumänischen Gesangverein, Gewerbeliederkränz und Magyar Dalárda wird für die Mitwirkung bei dem am 20. August stattgefundenen Feuerwehrtubelfeste von Seite des Feuerwehrausschusses der beste Dank ausgesprochen.

**Zum Blumenfeld'schen Einbruchsdiebstahl.** Ueber den mit großer Frechheit verübten Einbruchsdiebstahl erfahren wir noch folgende interessante Einzelheiten: Kurz nachdem der Diebstahl entdeckt wurde, erinnerte sich Herr Blumenfeld, daß der Bauer Paul Miku aus Kövesd, sich schon Tage vorher in auffälliger Weise um das Haus zu schaffen machte. Der Bestohlene machte von seinen diesbezüglichen Verdachte sofort der Gendarmerie Mittheilung, welche sich allsogleich mit dem Wagen des Blumenfeld nach Kövesd begab. Dort wurde im Hause des Verdächtigen, trotzdem derselbe beharrlich läugnete, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Nach dreistündigen Recherchen, fand man im Krautgarten ein Bündel versteckt, in welchem sämtliche Werthe, im Betrage von 6300 fl., vorgefunden wurden. Der Thäter sah nun, daß alles Lügner vergebens sei und legte ein Geständniß ab, worin er den Kutscher, welcher die Gendarmen nach Kövesd brachte, als Mitthäter bezeichnete. Die beiden Verbrecher wurden nun nach Lugos gebracht und der Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo sich herausstellte, daß Paul Miku während seiner 51-jährigen Lebenszeit 30 Jahre im Zuchthause zugebracht habe. Zu der raschen Erirung der Thäter haben die Gendarmerie und der städt. Polizeikommissär Schwarz viel beigetragen. Bedauerlich ist aber, daß bei dieser Gelegenheit eine Konkurrenz zwischen Polizei und Gendarmerie zu Tage getreten ist, indem die Stadthauptmannschaft die Anzeige betreff des Diebstahles nicht zur Kenntniß nehmen wollte, weil vorher die Gendarmerie in Anspruch genommen wurde.

über die Ohren in meine Mitgift vernarrt . . . Er ist gar nicht so jung, wie er gern aussehen möchte . . . Papa meint, daß er einen dreißigjährigen Krieg mit den kühnsten Gläubigern überdauert habe und die Kriegskosten schuldig geblieben sei. Papa hat kuriose Gleichnisse. Doch was thuts; dann und wann kann man den Grafen zum Diner einladen . . . Es macht sich recht gut, wenn man sagen kann: „Der Graf hat heute bei uns gespeist“ — wenn auch der Graf kein Graf ist . . . Wie ernst nur Eduard der Predigt lauscht . . . Ein reizender Mensch. Ach, wie Mama weint. Da muß ich wohl auch mitweinen? Nein, denn, dann würde Jda erzählen, ich sei unglücklich und hätte Eduard nur wegen seiner Häuser, geheirathet . . . Ich will so laut ja sagen, daß Jda, Klara und Elsa von der Kirchenbank fallen . . . Der Student der Poet und der Graf, Alle, Alle sollen wissen, daß ich mein Ideal gefunden habe . . . Wenn Eduard nur nicht gar so ernst blicken würde . . . Ein Hausherr soll nicht wie ein Philosoph aussehen wollen . . . Mama weint, so laut, wie wenn mein Leichenbegängniß wäre . . . Eduard öffnet den Mund . . . er hat reizende Zähne . . . und sagt fürchterlich feierlich Ja! Nun denn, so sage ich es ebenfalls feierlich . . . Ja! Ja! . . . Ja! . . . Und darauf muß man achtzehn Jahre warten . . . Manche erleben es überhaupt nicht . . .

Wir sind zwar selbst der Meinung, daß über Vorfällenheiten, die sich im Bereiche der Stadt ergeben, in erster Reihe der Stadthauptmannschaft Meldung zu machen sei, und diese dann die eventuelle notwendige Intervention der Gendarmerie zu verfügen habe. In diesem Falle aber, wo zufolge der dringenden Verdachtsmomente, die Inanspruchnahme der Gendarmerie sich als unbedingt notwendig erwiesen hat, war die Nichtannahme der Anzeige seitens der Polizei ein arger Fehler, der nicht mehr wiederholt werden darf, ansonsten unsere Sicherheitsverhältnisse noch schlechter werden als sie sind.

**Königl. Richter Theil f.** Cines der angesehensten Mitglieder unseres Richterstandes, der kön. Richter des Pancsovaer Gerichtshofes Herr Albert Theil ist verflorenen Dienstag in Rußkábánya, wo er zu Besuch seines Sohnes Dr. Theil weilte, gestorben. Der Verbliebene wird von einer angesehenen Familie und vielen Freunden und Bekannten betrauert. Das Begräbniß hat Donnerstag unter großer Betheiligung in Rußkábánya stattgefunden. Möge er in Frieden ruhen!

**Die Einschreibungen an der Lugofer israel. Volksschule** für das Schuljahr 1895/6 erfolgen vom 28. d. M. bis inklusive 3. September, Vormittags von 9--11 und Nachmittags von 2--5 in der israel. Gemeinde-Kanzlei. Als Einschreibengebühr ist 1 fl. pro Schüler zu entrichten. Der ordentliche Unterricht beginnt am 3. September.

**Unser Gewerbe.** Ein sehenswerthes Stück Arbeit hat der hiesige Kunstschlosser Herr Josef A. Bayer, an dem am Minoritengebäude angebrachten Hauptthor ausgeführt. Dasselbe repräsentirt sich in seiner reinen Ausführung als ein Kunstwerk unseres Gewerbebestandes und beweist uns, daß das hiesige Gewerbe selbst die weitgehendsten Ansprüche voll auf befriedigen kann.

**Unreelles Geschäftsgebahren.** Eine von mehreren Gastwirthen und Kleinhändlern unterfertigte Beschwerde ist uns zugekommen, worin die Beschwerdeführer gegen das unreelle Geschäftsgebahren der Sodawasserfabrikanten Klage führen. Dieselben haufiren nämlich bei der Privatkundenschaft und verkaufen dort ihre Erzeugnisse zum selben Preise als dem Wiederverkäufer. Solchermaßen erscheinen die Geschäftsleute (Wirth, Greisler etc.) geschädigt und ist der Wunsch berechtigt, daß die Sodawasserfabrikanten sich etwas solider benehmen mögen.

**Ein beraubter Kaufmann.** Wie uns aus Skeus gemeldet wird, haben dort unbekannte Thäter das Geschäft des Kaufmannes Leopold Herbst total geplündert. Der beraubte Kaufmann befindet sich seit einigen Wochen schwerkrank in Lugo und wurde das Geschäft von seiner Mutter, einer alten Frau, bewirthe. Diesen Umstand benützten die Räuber und drangen nächstlicher Weise in das Geschäft, von wo sie nebst Waaren, alle vorgefundenen Effekten und Werthpapiere raubten. Nach erfolgter Anzeige wurde eine Abtheilung Gendarmerie nach dem Thortorte ernittelt, welche bereits zahlreiche Verhaftungen vornahm. Der Gesamtschaden konnte bisher nicht konstatiert werden.

**Eine Affaire im Nationalkasino.** Unter diesem Schlagwort bringt „Pesti Napló“ heute die folgende Notiz: Seit einigen Tagen munkelt man im Nationalkasino von einem bevorstehenden Skandal, dessen Held in Sportkreisen noch vor Kurzem eine hervorragende Rolle spielte. So märchenhaft sein Glück auf dem Turf war, so tren blieb es ihm auch beim Kartentisch. Dies dauerte eine geraume Zeit, bis ihn im vorigen Jahre Fortuna auf dem Rennplatz wie beim Spieltisch verließ. Man sagt, er habe die Reste seines Vermögens beim grünen Tisch in Monte Carlo gelassen, und als er von dort

heimgekehrt, nur mehr vom Kredit gelebt. Und da seine Pferde auch nachher noch liefen, schenkte man im Nationalkasino dem Gerüchte, daß T. J. ruiniert sei, nicht viel Glauben und man half ihm gern mit kleineren oder größeren Summen aus momentanen Geldverlegenheiten. Aber als diese augenblicklichen Bedrängnisse schon die Grenze des Gentlemanlike überschritten, sah man J. im Nationalkasino bereits mit scheelen Augen an. Ein sympathisches Mitglied des Kasinos, zugleich ein bedeutender Sportsmann, der Reichstags-Abgeordnete G. N., benützte die Sommerferien unter Anderem auch dazu, daß er über die Angelegenheiten J.'s ein Register zusammenstellte. Aus diesem Verzeichniß erfuhr dann die Direktion des Nationalkasinos höchst merkwürdige Dinge. Unter Anderem ging daraus hervor, daß J. als er bereits gänzlich ruiniert war, unter den Kasinomitgliedern noch Schulden machte, die 400.000 Gulden überstiegen, und zwar auf eine Weise, die nicht nur den im Nationalkasino herrschenden Gewohnheiten zuwiderläuft, sondern auch in Gesellschaftskreisen von viel kleinerer Bedeutung nicht für erlaubt gehalten wird. Der Abgeordnete N. proponirte demnach, daß T. J. aus dem Nationalkasino ausgeschlossen werde. Als dies J. zu Ohren kam, schickte er N. seine Zeugen. Dieser nominirte als Kartellträger einen berühmten Magnaten, der unlängst noch Minister gewesen, und ein zweites, gleichfalls hervorragendes Mitglied des Kasinos. Wie wir erfahren, wird jedoch aus dem Duell nichts werden, denn die Zeugen N.'s erklärten, daß sie es mit Rücksicht auf die ihnen zur Verfügung gestellten Daten für überflüssig halten, daß N. mit der Waffe Genugthuung gebe.

**In Karansebes** wurde dieser Tage das neue Schlachthaus eröffnet, welches den neuen Anforderungen entsprechend errichtet, eine Erziehungsgemeinschaft der Stadt bildet. Gleich am ersten Schlachttage entzog sich ein Fleischauger dem städt. Statut und vollzog die Schlachtung im eigenen Hause. Für diese Meinenz wurde der Fleischauger von der Stadtkommune mit 200 Gulden bestraft. Am darauffolgenden Tage hielt der betreffende Fleischer, mit 200 fl. leichter seinen Einzug im Schlachthaus.

**Südungarischer Karpathentag.** Das Programm der vom südungarischen Karpathenverein am 8. September in Deutsch-Bogján abgehaltenen Generalversammlung wurde wie folgt festgestellt: Abfahrt von Temesvar Sonntag, den 8. September, 6 Uhr 18 Minuten Morgens. Ankunft in Bogján um 10 Uhr, Abfahrt mit der Werkbahn in die Bierhalle, dort Bekanntschafts-Frühstück, Einquartierung und Besichtigung der Stadt. Um halb 2 Uhr Banket. — Nachmittags 5 Uhr Generalversammlung beim Bründl. 8 Uhr Abends Tanzkränzchen. Am 9. September Früh 7 Uhr Abfahrt mit der Werkbahn nach Reschiza. Unterwegs Dejeuner auf dem Kolgan. Nach Besichtigung der Eisen- und Hüttenwerke von Reschiza Rückfahrt bis zum Kolgan, sodann zu Fuß nach Vaskó, dortselbst gemeinschaftliches Diner und Besichtigung der Bergwerke. Abends Rückkehr nach Román-Bogján zum Temesvarer Zuge. Die von Temesvar abgehenden Vereinsmitglieder genießen im Restaurant des Herrn Lenz („Goldenen Hirsch“) 25 Prozent Preisermäßigung. Gäste sind gerne gesehen. Die Kosten des Ausfluges stellen sich wie folgt: Fahrkarte dritter Klasse Temesvar-Bogján und retour 2 fl. — Ganze Verpflegung während der Dauer des Ausfluges 3 fl. Zusammen 5 fl. Anmeldungen erfolgen bis zum 4. September beim Gemeindevorstand Alexander Costean in Deutsch-Bogján, ferner in Temesvar in der Papierhandlung Uhrmann, beim Vereinskassier Lenz und beim Sekretär Prof. Dr. Erdélyi.

**Ein Jubiläum der Arbeit.** Wir erhalten aus Reschiza folgende Zeilen: Nächst Franzdorf, von herrlichen Wäldern und imposanten Gebirgen umgeben, in einer wundervollen Gegend, welche den Sommer über vielfach als Ausflugsort frequentirt wird, liegt die „Klaufe“, die nebst ihrer majestätischen Naturschönheit für ihre Eigenthümerin, die priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Es werden nämlich dort die aus den Forsten zur Gewinnung von Holzkohle entnommenen Holzmassen in ein Bassain geleitet und von Zeit zu Zeit auf dem Berzavafluße zu den kaum eine halbe Stunde von Reschiza entfernt gelegenen „Länden“ geschwemmt, beziehungsweise getriftet, um dortselbst aus denselben Holzkohle zu gewinnen. Durch diese forstwirtschaftliche Anlage erwächst der Gesellschaft eine namhafte und außerordentliche Ersparniß an Fuhr- und Frächterlöhnen, da sie durch dieselbe — wohl mit hohen Kosten — immerhin ein billigeres Beförderungsmittel für das Holz gewonnen hat, als es die theuere Landfracht ist. Am 18. d. M. war es dreißig Jahre, seitdem der erste Klausstoß zu den Länden gelangt ist und dieser Umstand war für die Forstabtheilung in Reschiza, der dieser Betrieb untersteht, eine wohlthätige Veranlassung, um dieses wichtige und interessante Ereigniß mit einem Jubiläum zu feiern. — Eine auserwählte, zumeist Fachkreise angehörnde Gesellschaft war hiezu geladen und fuhr mittelst Seperatzuges am genannten Tage zur „Länd“, wo kurze Zeit hernach ein Klausstoß mit 3500 Meter Triftholz eintraf. Vor den versammelten Gästen schilderte sodann Forstmeister Herr Ferdinand Konek die ganze Triftanlage und ihre Bedeutung, ihren forstwirtschaftlichen Werth und gab schließlich einen reichhaltigen statistischen Nachweis über die bisher getrifteten Holzmassen und über die Kosten der Triftung. Dieser interessanten statistischen Darstellung sei insbesondere entnommen, daß die Triftanlage vor 30 Jahren unter Generalinspektor Herrn A. Vesjely und Forstmeister Herrn F. Kodler ins Leben gerufen wurde, daß sie einen Kostenaufwand von 128.000 fl. erforderte und daß bisher eine Holzmenge von 2,630.152 Kubikmeter getriftet wurde, welche 12,350.460 Hektoliter Holzkohle ergab, mit einem Geldwerth von 4,322.660 fl. Nach dem feierlichen Akt wurde den Gästen ein opulentes Mahl servirt, wobei es an Toasten auf die Staatsbahn-Gesellschaft und ihre Vertreter sowie auf die übrigen Honoratioren des Ortes nicht fehlte.

**Raub an einem Todten.** Wie dem „Házánt“ aus Szegedin berichtet wird, ist der Leichnam des in Karlsbad vor einigen Tagen verstorbenen Szegediner Kastellans Stefan Apró beraubt worden. Apró weilte in Karlsbad als Kurgast und starb dort einige Tage nach seinem Eintreffen. Die Szegediner Bekannten Apró's wünschten, daß die Leiche nach Hause gebracht und in heimischer Erde begraben werde. Sie legten den nöthigen Betrag zusammen und die Ueberführung erfolgte. Von den Effekten des Verstorbenen erhielt die Witwe bloß einen Rock und einen Stock mit Silbergriff zurück. Apró hatte aber 350 Gulden, eine goldene Uhr mit Kette, mehrere werthvolle Ringe, Wäsche und Kleider mitgenommen; der Leichnam mußte demnach in Karlsbad beraubt worden sein. Die Witwe erstattete die Anzeige und wurde die Untersuchung auch eingeleitet.

**Durch die Furcht getödtet.** Die Engländerin Rosa Bidoveg in Mokrin, die sich seit Jahren mit der Abtreibung der Leibesfrucht befaßte, hätte dieser Tage ihre einjährige Kerkerstrafe antreten sollen. Als sie die Vorladung zum Strafantritt zu Händen nahm, erlitt sie vor Aufregung einen Herzschlag, welcher ihren sofortigen Tod herbeiführte.

**Ein neuer Ministerial-Erlaß.** Der Minister des Innern hat in Angelegenheit der sozialistischen Umtriebe an sämtliche Municipien des Landes den folgenden Erlaß gerichtet: In neuerer Zeit zeigt sich in allen Schichten der Gesellschaft das Bestreben, behufs Pflege und Geltendmachung gewisser gemeinschaftlicher Bestrebungen Vereine zu gründen. Ich halte es daher für zeitgemäß, das Municipium darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmungen des Erlasses des Ministeriums des Innern vom 29. April 1873, Zahl 1394 es ihm zur Pflicht machen, sowohl die im Entstehen begriffenen, wie bereits konstituirten Vereine streng zu überwachen und zu kontrolliren. Besonders scharfe Aufsicht und Kontrolle ist in der Richtung zu üben, ob die im Entstehen begriffenen Vereine nicht Tendenzen zum Umsturz der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung in sich bergen, ferner ob die konstituirten Vereine das in ihren Statuten genau umschriebene Ziel und ihren Wirkungskreis streng einhalten oder ob sie sich nicht eventuell darüber hinwegsetzen, ob ihre Zusammenkünfte nicht etwa als Vorwand zur Förderung irgendwelcher unerlaubter, mit den Statuten nicht vereinbarter Agitationen dienen, und ob das Vereinsvermögen nicht zu statutenwiderigen Zwecken verwendet wird. Wenn man nun gegen irgend einen Verein in dieser Hinsicht ein begründeter Verdacht aufsteht, so ist unverzüglich eine strenge Untersuchung einzuleiten und mir über das Resultat derselben ein Bericht, sowie über die dem Verein gegenüber einzuleitenden Schritte ein motivirtes Gutachten zu unterbreiten.

**Die Prüfungs-Kommission für Maschinenisten und Heizer in Temesvár** wird die nächsten Prüfungen Samstag, am 31. August in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Das wegen Zulassung zur Prüfung nöthige, mit 50 kr. Stempelmarke versehene Bittgesuch wird im kön. ung. Staatsbauamte zu Temesvár (Disasterialgebäude III. Stock) entgegengenommen und wird es den Kandidaten empfohlen, das Gesuch 8-10 Tage vor dem Prüfungstermin einzureichen. Zum Bittgesuch sind folgende Dokumente erforderlich: 1. Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; der Inhalt dieser Zeugnisse muß von der Ortsbehörde bestätigt sein. 2. Ein von der Gemeinde-Vorsteherung ausgestelltes Sittenzeugniß. 3. Arbeitsbuch oder Taufschein. Die zur Prüfung nöthigen Vorbereitungsbücher sind in allen Temesvárer Buchhandlungen vorrätzig.

**Mord.** In der Torontaler Gemeinde Czernya lebte, der Landwirth Paul Szabó in fortwährendem Streite mit seinem Sohne Johann. Als Beide am 21. d. auf dem Felde arbeiteten, kam es zwischen ihnen abermals zu einem Wortwechsel wobei der Vater mit einer Sense gegen den Sohn einen so starken Hieb führte, daß das scharfe Eisen in die Lunge drang und Johann auf der Stelle starb. Szabó wurde dem Gerichte eingeliefert.

**Unglücksfall in den Alpen.** Tag für Tag kommen jetzt Nachrichten über Unglücksfälle in den Alpen. Die neueste Nachricht liegt aus Landeck in Tirol vor. Baron Paul Eberz, Rechtsanwalt in München, hat von dort am 19. d., Morgens, die mehr als 3000 Meter hohe Payerstipe in den Allgäuer Alpen ohne Führer erkliegen. Beim Abstieg vom Davin-Gletscher ist er abgestürzt. Er konnte sich noch 400 Schritt weit fortzuschleppen und ist dann an Verblutung gestorben. Die Leiche wurde gestern gefunden und heute nach Gries gebracht. Die Taschenuhr, die man bei der Leiche fand, war stehen geblieben und bezeichnete 4 Uhr Nachmittags als die

Zeit des Unglücks. Baron Paul Eberz v. Beldebusch war, wie erwähnt, Rechtsanwalt in München und erst 33 Jahre alt. Er hatte sich im Jahre 1890 in Temesvár mit Olga Szenner vermählt und hinterläßt nebst der 24jährigen Witwe ein Töchterchen von drei Jahren.

**Zigenerhochzeit.** Im „Remzet“ finden wir folgende sehr romantisch klingende, bei den sonderbaren Gebräuchen der Zigeuner aber keineswegs unmögliche Hochzeitsgeschichte: Ein sechzigjähriger Wanderzigeuner in Ada fand großes Gefallen an einem vierzehnjährigen Zigeunermädchen und warb um die Hand desselben, wurde aber im Hinblick auf sein vorge-rücktes Alter abgewiesen. Bald darauf erschien der Alte und warb um dasselbe Mädchen, diesmal aber für seinen zwölfjährigen Sohn. Am 9. August fand nach Zigeuneritte die Trauung und der Hochzeitschmaus statt. Doch die pfiffigen Absichten des alten Zigeuners traten bald zutage: er wollte die Gattenrechte seines Sohnes in Anspruch nehmen, was begreiflicher Weise nicht nach dem Geschmack der jungen Frau war. Am nächsten Tage gab es eine große Keilerei, bei welcher der alte Kesselflicker so übel zugerichtet wurde, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Vermuthlich ist ihm die Heirathslust für immer vergangen.

### Volkswirtschaft.

**K. u. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Oester. Phönix in Wien.** In der am 27. Juni l. J. abgehaltenen Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde der Rechenschaftsbericht pro 1894 erstattet. Der Bericht konstatirt das in jeder Beziehung günstige Ergebnis des abgelaufenen Jahres und hebt hervor, daß insbesondere die Feuerversicherungsbranche sehr erfreuliche Fortschritte anzudeuten hat. Die Prämien-Einnahmen betragen f. Feuerversicherung fl. 6512330.30, für Hagelversicherungen fl. 730128.83, für Transportversicherungen fl. 632698.91, für Unfallversicherungen fl. 305150.46. Die Gesamt-Einnahme betrug zuzüglich der Reserven fl. 9907991.50. Die Generalversammlung beschloß aus dem Reingewinn nach Vornahme sehr reichlicher Ausschreibungen und statutarischen Dotirungen eine 5% Dividende zur Austheilung zu bringen und fl. 30000 zur Bildung eines Kursdifferenzen-Reservefonds zu verwenden. Die Generalversammlung nahm zur Kenntniß, daß die Banque de Paris et de Pays-Bas und die Brüsseler Firma Frank, Modet & Cie. die von der außerordentlichen Generalversammlung ausgesprochenen Aktienkapital-Erhöhung von 1 Million Gulden, durch Uebernahme der neuen Aktien zum Kurse von fl. 107.50 realisirte. Das Aktienkapital beträgt nunmehr 3 Millionen Gulden.

### Kurse.

Ungarische 4%ige Goldrente	123.25
4%ige Kronenrente	99.75
„ Eisenbahnanleihe in Gold	124.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	98.50
„ Regal-Ablösung	101.25
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	98.75
Ungar. Weinrenten-Ablösungs-Obligationen	100.50
Ungarische Lotterie-Anleihen	157.75
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.—
4 1/2%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	99.25
Heiß-Regulirungs- und Szegediner Lose	146.25
Oesterreichische Papierrente	100.75
„ Silberrente	101.—
„ Goldrente	123.50
1860-er Oesterreichische Staats-Lose	154.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1075.—
Ungarische Kreditbank Aktien	491.50
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	400.30
K. k. Münz-Dutaten	5.75
20-Francstücker	9.59
Deutsche Reichsmark	59.30

### Lugoser Marktpreise

vom 24. August.

Weizen	fl. 5.10 bis fl. 5.20
Korn neu	fl. 4.20 „ fl. 4.30
Gerste neu	fl. 4.10 „ fl. 4.20
Hafer	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Weizen	fl. 6.10 „ fl. 6.20
Heu	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. — „ fl. —.40

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai.

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova:	Temesvár—Budapest
Personenzug 9 <sup>04</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>20</sup> Früh.
Gen.-Zug 12 <sup>30</sup> Mittag.	Courirzug 6 <sup>28</sup> „
Personenzug 8 <sup>25</sup> Abend.	Gen.-Zug 12 <sup>58</sup> Mittag.
Courirzug 9 <sup>29</sup> „	Personenzug 6 <sup>24</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Ein im guten Zustande befindlicher, 16 Meter langer, 6 Meter breiter

## Schoppen

aus Holz, mit Schütthoden ist billig zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Johannesplatz** (Temesufer) **Nr. 7.**

## Ein Billard

Seiffert'sches Fabrikat, Wendebrett, im guten Zustande mit den dazu gehörigen Requisiten ist wegen Auflassung des Lokales billig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Sigmund Schieszler**, Direktor des kaufmännischen Vereines in Lugos. 2-1

553. ü. sz./1895

### Arverési hirdetmény.

Közhirre teszem, hogy Weisz Lajos temesvári borkereskedő megkeresése folytán Blumenfeld Adolf megrendelő lugosi kereskedő veszélyére és költségére a lugosi állomás raktárában levő 21 (huszonegy) hordó bort **f. é. augusztus hó 27-én, délelőtt 11 órakor** közpénzfizetés mellett az indóházban tartandó közárverésen a legtöbbet ígérőnek a kereskedelmi törvény 351. §-a értelmében el fogom adni, mely árverésre a venni szándékozókot ezennel meghívom.

Lugoson, 1895. augusztus hó 23-án.

**Bésán Mihály,**  
kir. közjegyző.

323. sz. — 1895.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 7808./1895. sz. végzése által **Dr. Rosenthal Gyula** lugosi ügyvéd képv. javára **Papp János** zaguzseni lakos ellen 80 frt tőke, ennek 1895. évi február hó 21-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 37 frt 05 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság felül foglalt és 439 frt 80 kr-ra becsült butor, ágynemű, ruha, konyhaszerek stbból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 8910./1895. számú kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Zaguzsénen a körjegyzői lakásán leendő eszközzésére **1895. évi szeptember hó 11-ik napjának, délelőtt 10 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Lugoson, 1895. augusztus 17-én.

**Lenhardt Ferencz,**  
kir. bírósági végrehajtó.

**Arverési hirdetmény.**

Alulírott kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 4895./1895 sz. végzése által **Dr. Rosenthal Gyula** ügyvéd által képv. **Dr. Rosenthal Gyula** lugosi lakos javára **Muntyán Samfir és társa** szákuili lakosok ellen 41 frt 18 kr. tőke, ennek 1894. évi november hó 8-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 26 frt 37 kr. perköltség követelés erejéig eirendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróságilag lefoglalt és 302 frt 50 kr-ra becsült lovak, kocsik, ekék, bornyu és fastálokból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 10018/1895. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis Szákuilon alperesek lakásán leendő eszközzésére **1895. évi szeptember hó 4-ik napjának, délutáni 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Lugoson 1895. augusztus hó 17-én.

**Lenhardt Ferencz,**  
kir. bírósági végrehajtó.

**Der**  
**Baron Moriz Hirsch**  
Wohlthätigkeits- u. Selbsthilfs-Verein

gewährt seinen Stamm-Mitgliedern, wie auch deren Angehörigen in Krankheitsfällen sorgsame **ärztliche Hilfe** und **Medikamente**, lässt dem erkrankten Stamm-Mitgliede eine **wöchentliche Kranken-Unterstützung** zukommen und zahlt im Sterbefälle des Mitgliedes an dessen Zurückgebliebenen unter den in den Statuten enthaltenen Bedingungen eine **Unterstützungsprämie** von fl. 1200 in der Klasse A, von fl. 600 in der Klasse B und fl. 300 in der Klasse C. In die A-Klasse werden Mitglieder bis zu deren 40. Lebensjahre gegen eine monatliche Taxe von fl. 2.50, in die B-Klasse bis zum 45. Lebensjahre gegen eine monatliche Taxe von fl. 1.70 und in die C-Klasse bis zum 50. Lebensjahre gegen eine monatliche Taxe von fl. 1.30 und zwar bis 1. September l. J. bei **Erlassung** der statutenmässigen Einschreibgebühr aufgenommen.

Die Aufnahmen erfolgen bei Herrn **Albert Duschnitz, Lugos**  
(L. Weissmayer & Sohn) Izabella tér.

4-4 **Baron Moriz Hirsch**  
Wohlthätigkeits- und Selbsthilfs-Verein.

**Kelemen Földes, Apotheker**  
Arad, Deák Ferencz-utca II.

**Margit-Crème** (keine fette Salbe) ist die berühmteste Gesichts-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht **jünger und schöner.**

**Margit-Crème** ist das einzige Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimmerln. Die Haut zieht die aufgetragene **Margit-Crème** sofort ein und zeigt eine staunenswerthe Wirkung, indem sie von Sommersprossen und Leberflecken frei in 3-4 Tagen wie Alabaster weiss wird.

**Margit-Crème** enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benützt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich. — Preise:

**Margit-Crème** 50 kr. und 1 fl. Margit-Seife 35 kr. Margit-Damenpoudre in Farben weiss, rosa und crème 60 kr. Margit-Zahnpasta 50 kr.

Zu haben bei: **Vértés Lajos, Lugos.** 10-2



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

von **ROBERT FISCHER**  
Doktor der Chemie u. Kosmetiker.  
Wien, I., Habsburgergasse 4, II. Stock.

**Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)**

zur gänzlichen Vertilgung der **Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.**

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe **nicht wieder** wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. **Unser** erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs verhindert**, umsomehr, als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag retour zu geben.

Preise der Specialitäten:

**Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)**

1 kleiner Flacon fl. 5.—, 1 großer Flacon fl. 10.—

**Sommersprossen-Creme** 1 Tiegel fl. 2, mit Postverl. franco 20 fr. mehr.

**Ozon in Wasser suspendirt** 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

**Blondwasser (Blondeur)** 1/2 Liter Flacon fl. 3.—

**„Fó“, Haarfarbstoff** 1 Karton blond bis schwarz zu fl. 1.20, 3.—, 5.—

**Poudre Email** Tagespuder in 3 Nuancen, 1 Karton mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—

**Mittel gegen rothe Nasen** 1 Karton fl. 2.—

**Medizinischer Quarzsand** zur Vertreibung der Mitesser fl. 1.50.

**Broschüren über Ozon** und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco.

**Atteste** über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso tausende von Dankschreiben aus aller Welt. **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten u. gewissenhafter fachmännischer Rath gratis von 10-12 u. 3-4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich. 6-6

Niederlagen in Budapest bei: **Josef Török**, Königs-gasse und **J. Fáykiss**, Apotheke „zum großen Kriftof“

**Gegen Maul- u. Klauen-Seuche**

ist das einzige **wirksame** von allen Thierärzten empfohlene Mittel das

**CREOLIN.**

Zu haben bei

**Recht & Schwarz** (vormals Sigmund Bäumel)

6-4 **in Lugos.**

**Podwinetz Izidor**  
**Lugos.**

Hauptniederlage  
von

**Nähmaschinen**

Strickmaschinen,

Geld-

und

**Dokumenten-Kassen,**

Fahrräder,

**Bicycles und Rover,**

Kinderwagen.

**Holz-, Eisen-**

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

**Tischler-, Tapezirer-**

und

**Mechaniker-Werkstätten.**

Erster und grösster

**Damenhüte-**

und

**Mode-Salon.**

**Reparatur-Werkstätte.**

**Bilder und Spiegel.**

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

**Kinder-Hüte**

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

**Original-Oelgemälden.**



**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**  
**VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Sottlieb Taussig,**

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-33

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

**Krassóer Sparcassa, Lugos.**

Collectur

der vom Staate genehmigten

**Ersten Ungarischen Classen-Lotterie**

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest  
 100.000 Lose mit 31.499 in zwei Classen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.  
 Grösster Gewinn ist im glücklichsten Falle  
**1.000,000 Kronen.**

I. Classe: Ziehung in Budapest vom 16. bis 19. October 1895.			II. Classe: Ziehung in Budapest vom 6. bis 14. December 1895.		
Gewinne	Kronen	Kronen	Gewinne	Kronen	Kronen
1 à	80000 =	80000	1 Prämie von	600000 =	600000
1 à	60000 =	60000	1	400000 =	400000
1 à	40000 =	40000	1	200000 =	200000
1 à	30000 =	30000	1	100000 =	100000
1 à	20000 =	20000	1	50000 =	50000
1 à	15000 =	15000	2	20000 =	40000
1 à	10000 =	10000	2	15000 =	30000
2 à	8000 =	16000	4	10000 =	40000
8 à	4000 =	32000	10	8000 =	80000
10 à	2000 =	20000	27	6000 =	162000
13 à	1000 =	13000	100	2000 =	200000
100 à	400 =	40000	200	1000 =	200000
860 à	200 =	172000	1150	200 =	230000
9000 à	80 =	720000	20000	100 =	2000000
10000 Gewinne	zusammen 1268000		21499	Gewinne und 1 Prämie zusammen 4332000	
Lose I. Classe			1/2 20 Fl., 1/10 2 Fl., 1/20 1 Fl.		
Vollloose für beide Classen gültig			1/4 40 Fl., 1/10 4 Fl., 1/20 2 Fl.		
Sämmtliche Gewinne werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.					
Briefliche Aufträge werden sofort prompt und discret erledigt.					
Bei Bestellungen bitte Adresse genau anzugeben. — Einzahlungen erbitten per Postanweisung.					
Porto und Listen 40 kr. für beide Classen.					
Krassóer Sparcassa, Lugos.					

**Isidor Deutsch & Sohn, Lugos**

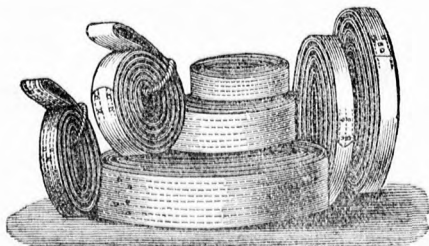
Hauptniederlage

der

**Dürkopp-Nähmaschinen**

und der berühmten

**Dürkopp-Fahrräder.**



**Maschinen-Riemen**

in bester Qualität und allen Dimensionen, so auch

Fruchtsäcke, wasserdichte Decken und Plachen-Leinwände.

**Ein Praktikant**

aus gutem Hause wird acceptirt bei  
**Wechsler & Klein.**

**Zu vermieten**

das Haus des Herrn Tafelrichter Dogariu, Facsetergasse Nr. 13/578. Beziehb. am 1. November. Näheres bei Herrn Georg Martinescu, Advokat, Lugos.



**Kraft und Wirkung des allein echten englischen Wunderbalsams**

Ausschließlich einzige und alleinige Erzeugungsstätte und Bezugsquelle ist die Schutzengel-Apotheke des Apothekers

**A. Thierry in Pregrada**

bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. Ein wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete Leiden. 2. Wirkt vorzüglich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten. 3. Beseitigt jedes Fiebergründlich. 4. Heilt überaus alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gekröme, besonders Magenkrämpfe, Kolik und Leiden im Leibe. 5. Beseitigt den Schmerz und heilt die goldene Gicht und Gichtgelenke. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Nephritis und Nierensteine. 7. Wirkt vorzüglich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, beseitigt das Zahnfleisch und den überaus Geruch von Mund und Magen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Fieber, Bandwurm und bei Gichtleiden oder blutigen Krankheiten. 9. Ist äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden u. beseitigt, opfimer, Saugen, Krätze, Schindeln, Hautentzündungen, worüber die ausführliche Gebrauchsanweisung, klare Anweisung gibt. 10. Ist überhaupt ein sowohl innerlich als äußerlich mit unvorstellbarem Erfolge anzuwendendes Heilmittel, welches sehr reell, billig und ganz unschädlich ist und in keiner Familie, insbesonders bei Influenza, Cholera u. anderen Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Nicht und unverfälscht ist dieser Balsam nur da, wenn jedes Glaschen mit einer silbernen Kapsel versehen ist und in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheker zum Schutzengel eingedrückt ist. Das Sachverständigen-Attest der k. k. Landesregierung (3. 57-23 618) belegt laut analytischer Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder gesundheitsschädliche Stoffe enthält. Mein Depot meines Balsams ergriff, bestelle man direkt und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 12 kleine oder 6 Doppelflächen 4 Kronen, franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflächen 5 Kronen. Bestellung u. gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

**Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenen Weisheitszahn vollkommen geheilt. Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den größten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Beseitigung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptfache aus der Konzentration der bei rothen Hölzern, „rosa centifolia“ inwohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung mit anderen ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlich bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei jeder Art der Wundheiler, Entzündung des Milchsaffes, Brustverhärtung bei Stilllauf, bei allerhand alten Säcken, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzlager, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenbrüch; bei Hies-, Stiche-, Schuß- und Quetschungen; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Hautentzündungen, selbst Krebs; bei Fingerringen, Nagelgeschwüren, Wunden, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchfallen der Kinder, Geschwulst am Halse, bei Blutspüren, Ohrenentzündung und Wundheiler der Kinder etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dozen werden nicht verendet; die Verwendung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Verpackung 2. zwei Tiegell 3 Kronen 40 Siller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegell die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muß. Jeder Tiegell muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.

Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenrechtsgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Das Schutzengel-Registrierungs-Merkmal für Oesterreich-Ungarn: 4524

OESTR. PHÖNIX k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wien.

Activa				Vermögens-Bilanz pro 1894.				Passiva				
		fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.	fr.	
1	Cassastand in Wien und bei den Filialen			163209	92	1	Emittirtes Actien-capital			600000	—	
2	Disponibler Guthaben im Conto-Corrent und bei der k. k. Postsparkassa			179926	09	2	Prämien-Reserve für Todesfallversicherungen	5022442	69			
3	Realitäten der Gesellschaft: a) Städtischer Häuserbesitz b) Baugründe in Triest	4270215	24	4340473	89	3	Prämien-Reserve für Erlebensfallversicherungen	2996652	05			
4	Werthpapiere zum Course vom 31. Dezember 1894 Darauf haftende laufende Stückzinsen	1830434	56	1851298	20		" " " " Gegenversicherungen	9567	60			
5	Rechtliche Forderung an die Actionäre der „Azienda Assicuratrice“ Zur Rathenzahlung vergleichene Außenstände bei denselben	198067	73				" " " " Rentenversicherungen	534746	44			
6	Forderungen aus Hypothekendarlehen						Prämienübertrag auf 1895	226188	99			
7	Forderungen an diverse Debitoren			611251	07		Prämien-Reserve, Prämien-Übertrag und Gewinn-Reserve der Abtheilung für Todesfallversicherungen mit Gewinnantheil	283316	19			
8	Darlehen auf Polizzen der Gesellschaft			134139	56		Specialreserve	317241	49			
9	Vorausbezahlte Provisionen	200470	57	1383851	59		Fond der Associationen mit garantirtem Ergebnisse	119560	05			
10	Sonstige dem künftigen Betriebe zur Last fallende Auslagen	5197	85				" " " " nicht garantirtem Ergebnisse	80266	—	9589981	50	
11	Darlehen gegen Sicherheiten					3	Reserve für angemeldete Todesfälle zuzüglich der in der Abtheilung mit Antheil am Gewinne	32043	67			
12	Zeitwerth erworbener Leibrenten und angekaufter Capitalien			44842	36		Reserve für fällige Erlebensversicherungen	5768	—		37811	67
13	Depositen			16835	83	4	Hypothekenschulden auf den gesellschaftlichen Realitäten				448754	09
14	Mobilien, Cassen, Schilder und Realitäten-Inventar			36160	31	5	Creditoren im Conto-Corrente				264667	10
15	Zur Deckung der aus dem Rückversicherungsvertrage mit der „Patria“ sich ergebenden Verbindlichkeiten übernommenen, laut Vertrag separat zu administrirenden Vermögens laut Ausweis			648324	94	6	Pensionsfond der Beamten				74031	08
16	Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften			359986	44							
17	Saldo der Filialen und Agenturen			564402	64							
	Vorauszahlungen zum Ausgleich v. Agiodifferenzen			37239	59							
				11015245	44					11015245	44	

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden:

Wien, den 15. Juni 1895.

E. Boisson m. p.

Durst m. p.

Hönigswald m. p.

L. Weinmann m. p.

Der Buchhalter:

C. Lampelmeyer m. p.

OESTR. PHÖNIX k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Activa				Vermögens-Bilanz pro 1894.				Passiva				
		fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.	fr.	
1	Cassa-Vorrath bei der Direction, den General- und Hauptagenturen			203149	63	1	Actienkapital, 20.000 Actien à fl. 100			2000000	—	
2	Disponibler Guthaben bei Banken und in der Postsparkassa			221033	77	2	Gewinnreserve			25000	—	
3	Depots als Garantien und Cautionen			361600	37	3	Prämienreserve nach Abzug der Rückversicherungen:					
4	Wechsel im Portefeuille			405401	59	a)	Feuerversicherung	1188072	21			
5	Realitäten der Gesellschaft: a) Haus Nr. 9, Schwindgasse, IV. Bezirk in Wien b) Haus Nr. 3, via Santa Caterina in Triest	151266	—	197015	—	b)	Transportversicherung	68433	08			
6	Staats- und Werthpapiere zum Course vom 31. Dezember 1894 laut Separat-Verzeichniß darauf haftende laufende Zinsen bis 31. Dez. 1894	1365811	50	1379678	56	c)	Hagelversicherung	70625	65			
7	Diverse Debitoren			107958	83	d)	Unfallversicherung	total rückvers.	1327130	94		
8	Saldo aus den Rechnungen mit Versicherungs-Gesellschaften			1008102	52	4	Reserve für am 31. Dezember 1894 in Schweben verbliebene Schäden, abzüglich des Antheiles der Rückversicherer:					
9	Außenstände bei den General- und Hauptagenturen			601418	98	a)	Feuerversicherung	339974	46			
10	Werth des Inventars			37345	38	b)	Transportversicherung	77046	—			
				4522704	63	c)	Hagelversicherung	2503	37			
						d)	Unfallversicherung	12951	03			
						e)	Lebensversicherung	total rückvers.	432474	86		
						5	Hypothekenschuld auf dem Hause Nr. 3, via Santa Caterina in Triest				7982	26
						6	Saldo aus den Rechnungen mit Versicherungs-Gesellschaften				142105	56
						7	Creditoren in laufender Rechnung				329802	48
						8	Cautionen der Agenten	48772	34			
							wovon in Effekten	44438	09		4334	25
						9	Pensionsfond der Beamten				117770	58
						10	Nettogewinn				136103	70

Anmerkung: Der in künftigen Jahren fällig werdende Prämienchein-Bestand beläuft sich auf fl. 10077313.36.

Wien, am 31. Dezember 1894.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden:

Wien, am 15. Juni 1895.

E. Boisson m. p.

L. Weinmann m. p.

E. Durst m. p.

Ferd. Hartwig m. p., Buchhalter.

Versicherungs-Anträge für die Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungs-Branchen werden zu den solidesten und billigsten Prämien effectuirt.

Die General-Agentenschaft in Lugos: Neumann & Sohn.

Brautausstattungen!

Jetzt erst

gelangen die Herbst- und Winterstoffe des Keppich'schen Herrenstoffe-Lagers zu den vom Sommer bekannten tiefreduzirten Preisen zum Verkauf.

Leopold Weissmayer & Sohn.

104-97

Pfaffsche Nähmaschinen.

Bicycles.

Schneum jeden Preis!